

# POLIZEI REPORT

G 6825  
ISSN 0937-535 X

Nr. 107 · Dez. 2011



**BEZIRKSGRUPPE WESTHESSEN IN DER GEWERKSCHAFT DER POLIZEI,  
POLIZEI-SOZIALHILFE HESSEN E.V. UND DER  
PSG POLIZEI SERVICE GESELLSCHAFT MBH HESSEN**

# POLIZEI REPORT

Informationen • Nachrichten • Mitteilungen  
der Bezirksgruppe Westhessen  
der Gewerkschaft der Polizei und der  
Polizeisozialhilfe Hessen e.V. und der  
PSG Polizei Service Gesellschaft mbH Hessen

[www.gdp.de/hessen](http://www.gdp.de/hessen)



für den Großraum Wiesbaden - Rheingau - Taunus  
Hochtaunus - Main-Taunus und Limburg-Weilburg

## Herausgeber:

PSG Polizei Service Gesellschaft mbH Hessen  
Wilhelmstraße 60a, 65183 Wiesbaden  
Tel.: (06 11) 9 92 27-0.  
Geschäftsführer: Heinrich R. Jud, Ppa. Jörg  
Bruchmüller (Landesvorsitzender GdP Hessen)

## Verleger:

POLREPORT-Verlagsges. mbH für Öffentlichkeits-  
arbeit, Kölner Straße 132, 57290 Neunkirchen  
Geschäftsführer: H. R. Jud

## Büro Frankfurt:

Seckbacher Landstraße 6, 60389 Frankfurt  
Telefon (0 69) 7 89 16 52

## Verantwortlich für den Anzeigenteil:

Stephan Buschhaus, Oliver Jochum

## Redaktion/Redaktionsanschrift:

Lothar Hölzgen, Peter Wittig, Thomas Hasler  
Gewerkschaft der Polizei, BZG Westhessen  
Konrad-Adenauer-Ring 51, 65187 Wiesbaden

**Druck und Verarbeitung:** NK-Vertrieb GmbH, Abt.  
NK-DRUCK, 57290 Neunkirchen

Erscheinungsweise: 15.3. / 15.6. / 15.9. / 01.12.

Der Bezugspreis von 2,60 ist im Mitgliedsbeitrag  
enthalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte  
wird keine Gewähr für Rücksendung oder Veröffent-  
lichung übernommen. Nachdruck aller Artikel, auch  
auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion  
gestattet. Kürzungen der Artikel bleiben vorbehalten;  
die mit Namen versehenen Beiträge stellen nicht  
unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Alle Artikel  
werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr  
veröffentlicht. Abgedruckte Beiträge gehen in das  
Verfügungsrecht des Herausgebers über. Die Benut-  
zung von Anschriften zu Werbezwecken ist untersagt  
und wird als Verstoß gegen die gesetzlichen  
Bestimmungen über unlauteren Wettbewerb (Gesetz  
vom 7.6.1909) bzw. als Verletzung des Urheberrechts  
(Gesetz vom 09.9.1965) strafrechtlich verfolgt. Auch  
ist die Benutzung von Ausschnitten zur Anzeigen-  
werbung untersagt.

Redaktionsschluß 1.2. / 1.5. / 1.8. / 1.11.  
(ISSN 0937-535 X)

## Aus dem Inhalt

Vorwort

Seite 5

Jahreshauptversammlung 2011  
der Kreisgruppe Main Taunus

Seite 8

Jahreshauptversammlung im  
Rheingau

Seite 11

Ein gutes Stück Tradition

Seite 12

Gemeinsam sind wir stark

Seite 12

Polizei auf Reisen

Seite 13

Aus dem Gerichtssaal

Seite 14

Führungstraining 2011

Seite 15

Ehrungen

Seite 17

Erlebnisse eines  
Auslandspraktikums in den USA

Seite 19

Lissabon und Madeira - GdP Reise  
mit Erfolgsgarantie (Fortsetzung)

Seite 25

31. Skatturnier der GdP  
Kreisgruppe Limburg-Weilburg

Seite 31

Schlusspunkt

Seite 34

## WER KANN MIT DEM WORT SOLIDARITÄT NOCH VIEL ANFANGEN?



**DIE GdP**



GEWERKSCHAFT DER POLIZEI



## Personalentwicklung - Stillstand bedeutet Rückschritt



Liebe Kolleginnen und Kollegen, in den vergangenen Wochen wurden die Zahlen rund um die Personalentwicklung bei der hessischen Polizei recht intensiv geführt. Nicht zuletzt habe ich selbst zu dieser offenen Diskussion bewusst beigetragen, da ich in einem kritischen Artikel düster in die Zukunft geschaut habe.

Mit bestem Wissen und Gewissen habe ich dieser Entwicklung Zahlen zugrunde gelegt, die der Gewerkschaft der Polizei seit mehr als drei Jahren vorliegen und von deren Korrektheit wir ausgehen durften.

Dennoch, irgendwie wurde ich das Gefühl nicht los, dass die uns vorliegenden Zahlen nicht zwingend mit den Berechnungen des Landespolizeipräsidiums übereinstimmen werden. So formulierte ich, rund um die Frage, "wie viel Polizei braucht das Land" die Aufforderung:

***"Natürlich erwarte ich jetzt und in der direkten Folge dieses Artikels einen Aufschrei der Empörung in den verantwortlichen politischen Kreisen. Ja, ich fordere gerade dazu auf, mir zu widersprechen, meine Zahlen als falsch zu bezeichnen....."***

Die Gewerkschaft der Polizei bemängelt seit Jahren die von der hessischen Landesregierung betriebene Personalpolitik. Der anhaltenden, herben GdP-

Kritik, mit Blick auf die geringen Einstellungszahlen in den Jahren 2004 bis 2006, folgte in den Jahren 2008 bis 2011 eine Ausbildungsoffensive mit jeweils rund 550 Einstellungen.

Aus Sicht der Gewerkschaft der Polizei ist diese Entwicklung ausdrücklich zu loben, da wir hierdurch in die Lage versetzt wurden, einen Teil des Personalabbaus zu kompensieren. Am Ende dieser Ausbildungsoffensive (Herbst 2014), wird der Stellenplan einen Bestand von 13.764 Polizeivollzugsbeamten ausweisen.

Mit dieser Feststellung, nach dem ein persönlicher Austausch zwischen dem Unterzeichner und Herrn Thomas Wahl aus dem LPP stattfand, sind wir wieder am Beginn meiner Frage aus dem kritischen Artikel unserer letzten Ausgabe; ***"wie viel Polizei braucht das Land"***

Mit der Ankündigung unseres Innenministers Boris Rhein, im kommenden Jahr nur noch 400 Neueinstellungen vornehmen zu wollen, findet nun in der Tat kein geplanter Personalabbau statt, was man natürlich auf den ersten Blick als positiv werten kann und auch sollte. Gleichwohl bedeutet dies auch, dass der dringend erforderliche Personalaufbau gestoppt wird.

Innenminister Boris Rhein hat sich festgelegt und erklärt, dass er im Polizeivollzug an dem Bestand von 13.764 Stellen festhalten will. Vor diesem Hintergrund sind die zukünftigen Einstellungszahlen nicht auf die Zahl 400 festgeschrieben, sondern müssen jährlich, mit Blick auf den steigenden Ersatzbedarf ab 2017, immer wieder neu definiert werden. Es ist auch hier erst einmal beruhigend festzustellen, dass entgegen unserer ursprünglichen Vermutung keine Anwärterstellen ab-

gebaut werden und, so nach Angaben von Herrn Wahl, weiterhin „Volllast“ gefahren wird.

***Auf dem Weg zu einem offenen und ehrlichen Dialog.***

Dem persönlichen Austausch mit dem Fachreferat im LPP gingen Gespräche mit Udo Münch und dem HPR-Vorsitzenden Jens Mohrherr voraus. Dieser offene Dialog war in den vergangenen Jahren sicherlich nicht selbstverständlich, vielleicht lag auch hierin eine der Ursachen für sehr unterschiedliche Informationsstände. Es muss an dieser Stelle auch einmal sehr deutlich gesagt werden, dass diese offenen Gespräche, die nicht von gegenseitigen Vorwürfen geprägt waren, sehr wohltuend sind.

Weder Personalratsmitglieder noch Berufsvertretungen haben das Ziel, auf der Basis falscher oder nicht vorhandener Informationen gewerkschaftspolitisches Kapital zu schlagen und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fehl zu informieren. Einzig und allein ein offener und ehrlicher Dialog, der nicht selten gleiche Idealvorstellungen und Ziele zum Inhalt hat, eröffnet uns die Chancen, gemeinsam etwas zu erreichen.

***GdP bleibt bei ihrer Forderung nach höheren Einstellungszahlen***

Es sind sicherlich nicht nur die Berufsvertretungen, die in den vergangenen Jahren sorgenvoll in die Zukunft geschaut haben. Alle, die Verantwortung in unserer Polizei tragen, haben die Entwicklungen in jeder Phase inhaltlich begleitet und uns mit Blick auf unsere polizeilichen Aufgaben sicherlich gut aufgestellt. Internetkriminalität, Haus des Jugendrechts mit BASU 21,



Regionale Tatortgruppen- und Kommissariate, und zuletzt die Einrichtung der EG-Banden, zeigen uns sehr deutlich, wohin die Reise geht.

Die inhaltliche Diskussion um „*Wie viel Polizei braucht das Land?*“ geht weiter und ist mit der Klarstellung von Zahlen nicht wirklich vom Tisch. In die jährliche Berechnung eines Personalbedarfs muss aus Sicht der GdP ein Faktor „x“ mit einbezogen werden, der uns auch in die Lage versetzt, den Einstieg in den Ausstieg der 42-Stunden Woche schnellstmöglich vollziehen zu können.

Die Kriminalitätsbekämpfung mit all ihren Facetten stellt die hessische Polizei zudem vor immer neue An- und Herausforderungen, denen man sich mitunter schnell und beherzt annehmen muss.

Zu einer zukunftsorientierten Personalpolitik gehört demzufolge, neben der bloßen Feststellung wer in den Ruhestand geht, auch eine ernsthafte und umfassende Analyse dieser Entwicklungen.

Die Zahl 550 (Neueinstellungen pro Haushaltsjahr) ist damals wie heute weder von den politisch Verantwortlichen, noch von den Gewerkschaften aus der Luft gegriffen. Sie orientierte

sich damals wie heute an einem Bedarf, der sich sowohl aus der Kompensation des Stellenabbaus der vergangenen Jahre, als auch aus dem Erfordernis unserer heutigen und zukünftigen Aufgaben zusammensetzt.

Am Ende meines Vorwortes noch ein praktisches Beispiel, wie man gemeinsam, notwendige personelle Problemstellungen, klug und vorausschauend weiterentwickeln und verbessern kann.

Mit Beginn dieses Jahres wurde deutlich, dass beim 1. Polizeirevier in Wiesbaden die allgemeinen, aber auch die persönlichen Belastungen, in Kombination mit immer weiter steigender Kriminalität, unerträglich wurden. Entlastungen für jeden Einzelnen waren und sind nur möglich geworden, indem man mit vereinten Kräften die Personalsituation zum einen und die Präsenz auf der Straße zum anderen deutlich verbesserte bzw. erhöhte.

Dass diese Belastungen beim 1. Revier besonders ausgeprägt waren/sind, ist und bleibt unbestritten – dennoch ist es kein Alleinstellungsmerkmal hier in der Wiesbadener Innenstadt. Wer sich mit Arbeitsaufkommen und persönlichen Problemstellungen auf allen Stationen und

Revieren und hier im Besonderen im Schicht- und Wechseldienst auf der Arbeitsebene nähert, bekommt sehr schnell und eindrücklich vor Augen geführt, dass wir an allen Ecken und Enden Handlungsbedarf haben.

Dies ist einer der vordringlichsten Gründe, warum eine vorausschauende Gewerkschaft eben nicht nur die Wahrung des vorhandenen Personalbestandes beklatscht, sondern unbeirrt die Forderung nach ausreichend Personal immer wieder erneuert.

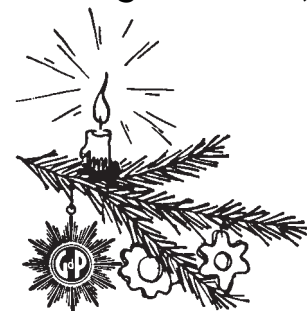
Zum Abschluss ist es mir noch eine Herzensangelegenheit, Euch und Euren Familien für die vor uns liegenden Weihnachtstage sowie den Jahreswechsel, ein paar erholsame und friedvolle Tage zu wünschen.

Für das teilweise sehr persönliche Miteinander, bei vielen Begegnungen und Gesprächen mit Euch, bedanke ich mich an dieser Stelle ganz ausdrücklich. Die Erfahrungen und Inhalte dieses permanenten Austauschs sind, für mich als Euer Personalratsvorsitzender und in meiner Arbeit als Gewerkschafter, unverzichtbar.

**Lothar Hölzgen**

Der Vorstand der Bezirksgruppe Westhessen der Gewerkschaft der Polizei, die Redaktion des Polizei-Reports und der Verlag wünschen allen Kolleginnen und Kollegen, ihren Angehörigen sowie den Inserenten und Freunden der Polizei fröhliche Weihnachtstage und ein glückliches, erfolgreiches Jahr 2012

Unser besonderer Gruß gilt den älteren und kranken Kolleginnen und Kollegen und all denen, die an den Feiertagen Dienst verrichten müssen.



# Jahreshauptversammlung 2011 der Kreisgruppe Main Taunus

Diese fand am 26.10.2011 in den Räumlichkeiten des ehemaligen Kellereigebäudes in Hofheim statt, das seit letztem Jahr, umfangreich auf das Modernste renoviert, den Hofheimer Vereinen durch die Stadt kostenfrei zur Verfügung gestellt wird.

Dank unserem Vorstandsmitglied und Stadtrat der Stadt Hofheim, Wulf Baltruschat, erhielt die Kreisgruppe die Möglichkeit, ihre diesjährige Jahreshauptversammlung in den Räumen des Kellereigebäudes durchzuführen.

Begrüßen konnte der Kreisgruppenvorsitzende Jürgen Aschenbrenner neben den aktiven Mitgliedern die Jubilare, deren Ehrungen für Ihre langjährige Mitgliedschaft in der GdP im Rahmen der Jahreshauptversammlung stattfinden sollten, den stellvertr. Landesvorsitzenden der GdP und Personalratsvorsitzenden Lothar Hölzgen sowie den Bezirksgruppenvorsitzenden und Mitglied im geschäftsführenden Landesvorstand der GdP, Peter Wittig.

In seinem Bericht ging der Kreisgruppenvorsitzende auf das Dienstrechtsmodernisierungsgesetz 1 ein, das für die Polizei eine Lebensarbeitszeitverlängerung brachte, die Dank der GdP und der AG KOOP nicht so rigoros ausfiel, wie dies eigentlich zuvor von der Landesregierung geplant war.

Er berichtete weiterhin von den zweiten Tarifverhandlungen in Hessen, die mit aktiver Beteiligung der GdP am Verhandlungstisch im Frühjahr stattfanden. Das Resultat war zwar nicht herausragend, aber unter den gegebenen Voraussetzungen gut und es befindet sich in der Schiene des TVL. Dies sah auch die Tarifkommission so, der auch Beate Gretzschel angehört; dem Verhandlungsergebnis wurde einstimmig zugestimmt.

Für alle, die sich nicht mehr erinnern können, hier noch einmal das Ergebnis:



- | Einmalzahlung von 360.—
- | 1,5% zum 1.4.2011
- | 2,6% zum 1.3.2012

Der Zusage des Innenministers dass die Tarifiergebnisse 1:1 auf die Beamten übertragen werden, folgte die Gesetzesvorlage der CDU/FDP Fraktionen, die mit einer 1:1 Übertragung gar nichts mehr zu tun hatte.

Einmal mehr sollen die Beamten die Sparschweine sein. Die gleichzeitige Erhöhung der Abgeordnetenentlöhne mit Hinweis auf den Inflationsausgleich war ein weiterer Schlag in das Gesicht der Kolleginnen und Kollegen.

Die Reaktion der GdP erfolgte in Form der Postkartenaktion, die im Main Taunus Kreis eine sehr gute Resonanz fand. Die Übergabe der gesammelten Postkarten im Landtag fand an dem Tag der Anhörung der Berufsverbände zur Gesetzesvorlage Besoldungserhöhung im Innenausschuss statt. Genau diese Anhörung der Berufsverbände wollte die CDU/FDP Regierung mit der Gesetzesvorlage aus den Fraktionen vermeiden. Das Ergebnis ist letztendlich:

- | Sonderzahlung 360.— bis zur Besoldungsgruppe A 11
- | 1,5 % zum 1.10.2011
- | 2,6 % zum 1.10.2012

Damit nicht genug, so Jürgen Aschenbrenner im weiteren Bericht.

Im Dienstrechtsmodernisierungsgesetz II wird auch die Beihilfenverordnung angesprochen. Der erste vorliegende Entwurf dieser geplanten Neufassung sah Einsparungen bis zu 33 Mio. vor, die natürlich von den Beihilfempfängern getragen werden sollten.

Protestaktionen der GdP waren im Gespräch, eine Podiumsdiskussion mit den Innenpolitikern aller Fraktionen war bereits für den 01. November terminiert. Ein Tag vor der Jahreshauptversammlung bekam die GdP die Information, dass sich die Landesregierung in Bezug auf die Beihilfe erheblich bewegen wird. Wie dieser neue Entwurf aussieht, liegt euch inzwischen als Information der GdP vor.

Erfreuliches konnte der Kreisgruppenvorsitzende über den Mitgliederstand der Kreisgruppe berichten, deren Anzahl kontinuierlich zunimmt. Viele Kolleginnen und Kollegen der Ordnungspolizeien der Städte und Gemeinden im Main Taunus Kreis haben den Weg in die GdP gefunden.

Dass auch in der Kreisgruppe der GdP Rechtsschutz gefragt ist, machte Aschenbrenner in dem Bericht deutlich. Der GdP-Rechtsschutz wurde 2011 dreimal in Anspruch genommen, um ungerechtfertigten Beschuldigungen begegnen zu können. Die Regressversicherung der GdP war aus den verschiedensten Gründen (z.B. Falschbetankung) ebenfalls gefragt.



Mit einem Ausblick auf das Jahr 2012 und den im Mai stattfindenden

Personalratswahlen endete der Rechenschaftsbericht.

Dem Kassierer Thomas Hasler wurde vom Kassenprüfer Uwe Thöne eine einwandfreie Kassenführung bescheinigt. Die beantragte Entlastung des Kassierers erfolgte einstimmig.

Die Ehrung langjähriger Mitglieder war ein weiterer Tagesordnungspunkt. Geehrt wurden für

### 25 jährige Mitgliedschaft

| Bernd Nickel

### 40 jährige Mitgliedschaft

| Bernhard Beer

| Roland Fischer

| Rainer Frodermann

| Eckhard Kiel

| Helmut Krenz

| Peter Pawlitte

| Uwe Thöne

### 50 jährige Mitgliedschaft

| Hartmut Wittekind

### Und für 60 jährige GdP-Mitgliedschaft

| Josef (Seppl) Becker

Leider war es den Kollegen Bernhard Beer und Bernd Nickel aus dienstlichen Gründen nicht möglich, an der Versammlung teilzunehmen.

Die Interessen der Kreisgruppe auf der Delegiertenkonferenz im November vertreten Thomas Tau-

ber, Wulf Baltruschat und Marcel Müller. Beate Gretschel, Thomas Hasler und Jürgen Aschenbrenner sind auf Grund ihrer Ämter bereits berücksichtigt.

Die anschließenden gewerkschaftspolitischen Darstellungen von Lothar und Peter, die insbesondere das Dienstrechtsmodernisierungsgesetz und die Personalsituation beleuchteten, sorgten für einen regen Austausch und für Hintergrundwissen aller Anwesenden.

Mit einem ausdrücklichen Dank an die Mitarbeiter im Kreisgruppenvorstand und der Einladung an interessierte Mitglieder, unverbindlich in den Kreisgruppenvorstand reinzuschneppern, schloss Jürgen Aschenbrenner die Jahreshauptversammlung 2011. JA

## Jahreshauptversammlung im Rheingau



Anfang September war es wieder soweit, die Kreisgruppe Rheingau lud zur diesjährigen Mitgliederversammlung ein. Neben dem ein oder anderen neuen Gesicht konnten am 06. September im Gutausschank „Wingertsknorze“ in Winkel auch hochrangige Vertreter der GdP-Familie begrüßt werden. Neben dem Personalratsvorsitzenden Lothar Hölzgen und Bezirksgruppenvorsitzenden Peter Wittig konnte auch Jens Mohrherr, der Vorsitzende des Hauptpersonalrates, in der Runde begrüßt werden. Nach dem Bericht des Vorsitzenden und des

Kassierers erstatteten auch die Kassenprüfer ihren Bericht, in dem es keine Beanstandungen gab.

Danach schloss sich eine offene Diskussionsrunde mit Lothar Hölzgen an, der in bewährter Manier wieder die Zuhörer fesseln konnte. Der Bezirksgruppenvorsitzende Peter Wittig dankte in seiner Ansprache dem seit zwei Jahren im Amt befindlichen - noch recht neuen - Vorstand für die bisher geleistete Arbeit.

Nachdem Jens Mohrherr einen Ausblick auf die nahe Zukunft gege-

ben hat, kam es zu einer Neuerung im Vorstand. Die anwesenden Mitglieder wählten Thomas Egenolf zum Beisitzer für den Bereich Ordnungspolizei. Dieser wird seine Fachkenntnisse ab sofort mit in die GdP-Arbeit einbringen, um die Kreisgruppe Rheingau breiter aufzustellen.

Natürlich möchten wir es nicht versäumen, unseren Jubilaren zu gratulieren, ihnen und den Pensionären für ihre Treue zu danken und ihnen Gesundheit und viel Erfolg in den weiteren Lebensabschnitten zu wünschen.

Daniel Klimpke



## Ein gutes Stück Tradition...



Am 15.09.2011 fand die bereits fünfte COPSATERWORKPARTY statt. Mittlerweile schon eine liebe gewonnene Tradition. Da wie immer der Wettergott auf unserer Seite war, ist es bewiesen: Er ist ein GdP-ler!



Mit den obligatorischen 15 Minuten Verspätung ging es auch dieses Mal wieder los. Ein mit ca. 200 Leuten fast komplett gefülltes Schiff „stach in See“. Von Anfang an war die Stimmung ausgezeichnet. Dieses Jahr gab es im Vergleich zu den Vorjahren eine Neuerung: Der Landesbezirk Rheinland-Pfalz beteiligte sich auf Einladung der JUNGEN GRUPPE Hessen an der COPSATERWORKPARTY und war von Veranstaltung absolut begeistert. Im kommenden Jahr werden sie wieder mit an Bord sein. Natürlich gab es

wieder eine Tombola. Neben drei Preisen des X-Kart-Centers Limburg wurden noch diverse Preise unseres Kooperationspartners POLAS24 verlost. An dieser Stelle dafür ein „herzliches Dankeschön“. Last but not least und wie immer an Bord auch unsere starken Partner PVAG/SIGNAL-IDUNA sowie der GdP-Bezirk des Bundeskriminalamtes.



Die Crew des Schiffes bot in diesem Jahr zum ersten Mal auch Cocktails an, die auch zahlreiche Abnehmer fanden. Am Ende des Abends verließen wieder mal ca. 200 zufriedene Gäste das Schiff und machten sich auf den Heimweg.

Wie ihr es von uns gewohnt seid, werden die Bilder auf unserer Homepage: [www.gdp.de/hessen](http://www.gdp.de/hessen) eingestellt.

Daniel Klimpke, Junge Gruppe Hessen

## Gemeinsam sind wir stark...

Am 21. August 2011 fand die zweite GdP-Mountainbike-Tour statt. Austragungsort war dieses Jahr der Untertaunus, genauer gesagt der Mountainbikepark rund um Bad Schwalbach. Getreu dem Motto „Gemeinsam sind wir stark...“ wurde die diesjährige Tour unter der Schirmherrschaft der Jungen Gruppe von den Kreisgruppen Wasserschutzpolizei und Untertaunus organisiert. Chef des Organisationsteams war Bernd Wahnel aus der Kreisgruppe Untertaunus. Dieser konnte mit Unterstützung von Hendrik Steinack ein Programm darbieten, das so leicht keiner nachmachen kann.

Bernd Wahnel konnte seine im Dienst gesammelten dienstlichen



Erfahrungen aus dem Umfeld der PSt. Bad Schwalbach in vielen Situationen einbringen, und so eine ausgezeichnete Tour auf die Beine stellen. Im Mountainbikepark rund um

die Kreisstadt Bad Schwalbach konnten den 28 Teilnehmern zwei verschiedene anspruchsvolle Routen angeboten werden. Die leichtere der beiden Strecken war mit 22 km





und 500 Höhenmetern schon nichts für blutige Anfänger. Jedoch war sie nichts gegen die hoch anspruchsvolle Strecke mit 45 km Länge und ca. 1100 Höhenmetern. Hier blieb keiner der Teilnehmer ruhig im Sattel sitzen... Zumal Petrus zu Tagesbeginn nicht gerade auf Seiten der GdP-ler war. Teilweise forderte er unsere Teilnehmer mit richtigem Unwetter förmlich heraus.

Die 28 Teilnehmer starteten in drei Gruppen, wobei zwei Gruppen sich an die großen Tour wagten und auch meistern konnten. Jede Gruppe wurde von zwei Tour-Guides begleitet, diese kannten die Strecke durch zahlreiche Probefahrten mittlerweile aus dem „FF“. Zusätzlich zu den Tour-Guides kamen auch zwei Betreuungsfahrzeuge zum Einsatz. Damit wurde gewährleistet, dass an

den vorgesehenen Verpflegungspunkten die Energiereserven der Teilnehmer wieder aufgeladen werden konnten. Mit Hartmut Sievers war auch dieses Mal wieder ein Fotograf mit an der Strecke, die Bilder können die Teilnehmer natürlich auch auf CD erhalten (Kontakt über Daniel Klimpke).

Irgendwann konnte auch Petrus nicht mehr anders, als unseren „Bergziegen“ den wohlverdienten Sonnenschein zu bringen. Dies ermöglichte dann auch einen gemütlichen Tagesausklang bei dem einen oder anderen Gerstensaft, der ja in Sportlerkreisen als besonders isotonisch gilt.

Für das leibliche Wohl wurde, wie es bei solchen Veranstaltungen üblich ist, natürlich auch bestens gesorgt. Im Sportlerheim des TSV Born

bot das Team um Familie Dietrich viele Leckereien. Angefangen mit Kaffee und Kuchen über ein reichhaltiges Salatbuffet sowie Rollbraten und Lasagne, es war für jeden etwas dabei.



Ein Dank geht vom Cheforganisator Bernd Wahnel an alle Unterstützer, die im Zuge der Vor- und Nachbereitungen zum Einsatz kamen. Neben dem Forstamt Bad Schwalbach, die ganz unbürokratisch ihre Hilfe anboten, geht der Dank auch an die Tour-Guides Tim, Hans, Tom, Hendrik und Peter, sowie die Versorgerteams Carsten, Jürgen und Hartmut. Nicht zu vergessen die Angehörigen des TSV Born, welche ein wunderschönes Ambiente für diesen Tag organisiert haben.

Der nächste Austragungsort wurde beim Tagesausklang auch schon heiß gehandelt, nächstes Jahr wird es die Kletterkünstler wohl in das Rheingaugebirge ziehen. Mal abwarten was uns da erwartet...Wir freuen uns!

Daniel Klimpke

## „Polizei auf Reisen“

NEW YORK war das mehrtägige Ziel der Reisegruppe „Cops on Tour“, die von Peter Höfler aus Bad Homburg und Oliver Link aus Seelbach hervorragend organisiert worden war. Die 50-köpfige Gruppe setzte sich aus Polizeibeamten, die

im Hochtaunuskreis hauptsächlich bei der Polizeistation Usingen bzw. der Polizeidirektion Bad Homburg Dienst versehen, deren Angehörigen sowie Freunden und Bekannten zusammen. Die Reisetilnehmer verlebten informative und aufregende Tage in der atemberaubenden „Hauptstadt der Welt“. Ob Times Square, Rockefeller Center, Ground Zero, Brooklyn Bridge, Freiheitsstatue, Empire State Building, Wall Street oder das New York Police Department mit der New York Police Academy – alles wurde sehr interessiert in Augenschein genommen, begutachtet und besichtigt. Natürlich gehörte auch shoppen im Macy's, dem größten Kaufhaus der



Welt, dazu wie ein gemütliches Schlendern über den Broadway. Leider waren die 5 Tage viel zu kurz.... Das beigefügte Foto zeigt die „Cops on Tour“ in der Sport- und Trainingshalle der Police Academy New York.

Gernot Lehr

### Cops on Tour



Officers and Friends  
of "Polizei Hessen" meet  
"New York's Finest"



## AUS DEM GERICHTSSAAL

# DIE RÜSSELSHEIMER SCHLAPPENFAHRT

Es gibt Tage – und auch Nächte – da sollte man lieber im Bett bleiben. Diese Erfahrung machte ein 61 Jahre alter Burgholzhäuser am 20. Juni

vergangenen Jahres. Da rief sein Sohn (25) in der Nacht aus Rüsselsheim zu Hause an. Man solle ihn schnell abholen. Auf der von ihm

besuchten Partyfeier drohe eine größere Schlägerei auszubrechen, berichtete er aufgeregt über Handy.

„Ich bekam meine Frau nicht wach, deshalb fuhr ich mit unserem Auto nach Rüsselsheim. Dabei hatte ich sogar noch die Hausschlappen an“, sagte der damals besorgte Vater nun als Angeklagter im Amtsgericht Bad Homburg. Dort war der Mann wegen Fahrens ohne Fahrerlaubnis angeklagt. Seinen „Lappen“ war dem 61-Jährigen einige Monate zuvor wegen Trunkenheit am Steuer losgeworden. Doch in jener Juni-Nacht nahm er darauf keine Rücksicht, als er sich zur Fahrt nach Rüsselsheim entschloss.

Welche Umstände dazu führten, dass er am Ziel seiner Nachtfahrt nicht seinen Sohn antraf, sondern statt dessen in eine Polizeikontrolle geriet, wurde bei Gericht nicht so ganz klar.

Sein Fahrzeug musste der Burgholzhäuser in der Opelstadt stehen lassen. Dafür gab es eine Freifahrt im Polizeiauto zum dortigen Revier, wo sein Fehlverhalten protokollarisch aufgenommen wurde. Nach gut einer Stunde wurde der Mann wieder entlassen. Nun folgte sein zweiter Fehler. „Ich hatte kein Geld einstecken und konnte doch gar nicht mit dem Zug oder sonst wie nach Hause“, trug er im Gericht vor. Deswegen sei er wieder zu seinem zuvor sichergestellten Wagen gegangen. An diesem hatte er für den Notfall seinen Zweitschlüssel deponiert. Und diesen Notfall sah der 61-Jährige so gegen 4 Uhr als gegeben an. Er setzte sich erneut in sei-

nen Pkw, um nach Burgholzhausen zurückzufahren. Doch die Polizei in Rüsselsheim hatte die verbotene Tat des Burgholzhäusers kurze Zeit später bemerkt und ihre Kollegen in Bad Homburg informiert. Als der 61-Jährige vor seiner Wohnung eintraf, warteten die Homburger Beamten bereits auf ihn.

Vor Gericht zeigte sich der Angeklagte voll geständig und auch einsichtig. Ohne den tiefen Schlaf seiner Frau und die nächtliche Angst seines Sohnes wäre er nie in die

missliche Situation gekommen, berichtete er. Das sah auch der Richter ähnlich. Dennoch konnte auch er ihm eine Strafe wegen zweimaligen Fahrens ohne Fahrerlaubnis nicht erlassen.

Die verhängte Geldstrafe des ohne eigene Einkünfte – „ich bin Hausmann“ – beziehenden Angeklagten fiel milde aus. Er muss 200 Euro Strafe zahlen, die sich aus 40 Tagessätzen zu je 5 Euro errechnet. Sicherlich hat auch der Umstand – „ich habe aus meiner Sturm- und

Drangzeit noch Schulden in fünfstelliger Höhe“ – dazu geführt, dass der Mann eine geringe Summe für seinen beabsichtigten nächtlichen Hilfsdienst zahlen muss.

PS: Eine Tatwiederholung wegen Fahrens ohne Fahrerlaubnis ist derzeit nicht zu befürchten. Denn vor wenigen Wochen hat der 25-jährige Sohn das gute Familienstück bei einem selbstverschuldeten Unfall zu Schrott gefahren – ebenfalls ohne Führerschein.

Heinz Habermehl

## Führungstraining 2011



Manchmal fragen mich Mitglieder oder welche die es werden wollen, welche Leistungen sind bei der GdP besser als bei anderen Gewerkschaften? Abgesehen davon, dass man direkt auf die meisten Absicherungen verweisen kann, hat die GdP das mit Abstand beste Seminarangebot unter allen Polizeigewerkschaften! Land auf Land ab gibt es zahlreiche Seminarangebote, angefangen von Rhetorik über Eingriffsrecht, Work Life Balance bis hin zum Fahrsicherheitstraining für das „normale“ Mitglied. Es gibt auch spezielle Seminarangebote für ehrenamtliche Funktionäre und zukünftige Personalräte. Für eines dieser Seminare, nämlich dem großen Führungstraining, wurde ich von meinem Landesbezirk ausgewählt.

Mein Name ist Daniel Klimpke, ich bin Landesvorsitzender der JUNGE GRUPPE Hessen und mit diesem

Seminar sollte ich Arbeitsweisen und Methoden für Personalführung und Zeitmanagement erlernen. Dies alles sollte mir helfen, effektiver und leichter meine Aufgaben in der GdP-Familie zu erledigen.

Das Führungstraining findet schon seit einigen Jahren in der tiefsten westfälischen Provinz statt, nämlich in Brakel, nicht weit entfernt von Paderborn. Hier steht in ruhiger Waldrandlage ein beschauliches kleines Hotel. Auf Grund der Lage, ein idealer Ort um in aller Ruhe solche Seminare durchzuführen.

Eins kann ich schon mal vorweg nehmen, ich hatte Glück, das Seminar noch dieses Jahr machen zu dürfen. Im nächsten Jahr hätte ich wohl schon auf die zwei Referenten dieser dreiteiligen Seminarreihe verzichten müssen. Die zwei alten Haudegen, die schon seit vielen

Jahren gemeinsam für die GdP Seminare veranstalten, gehen nämlich zum Leidwesen künftiger Seminarteilnehmer in den wohlverdienten Ruhestand. Bei den Referenten handelt es sich zum einen um das GdP-Urgestein Dietmar Michael und zum anderen um den ehemaligen politischen Berater und Personal-Coach Heino Gröf. Beide können auf ein bewegtes und äußerst interessantes Leben zurück schauen und mit ihrem Erfahrungsschatz jeden Unterricht bereichern!

Außer mir waren noch weitere 20 Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet zur Seminarteilnahme nach Brakel angereist. Ob aus Schleswig-Holstein, dem Saarland, Berlin oder aus dem fernen München, kein Weg schien zu weit um sich weiterzubilden. So unterschiedlich wie die Herkunft der Seminarteilnehmer, so unterschiedlich waren auch die Charaktere.

Jeder konnte einen mehr oder weniger großen Erfahrungsschatz vorweisen. Man tauschte sich auch untereinander rege aus, diverse Ideen fanden so ihren Weg durchs gesamte Bundesgebiet. Es ist auch äußerst interessant zu sehen, wie sich doch, trotz Teils großer Entfernungen, die Probleme und Aufgaben ähneln.

Neben langjährigen Personalratsmitgliedern war neben mir auch Alexander Poitz von der JUNGE GRUPPE Brandenburg zum Seminar geladen, er war auch gleichzeitig mit 22 Jahren der jüngste Teilnehmer des Führungstrainings.



Zu Beginn einer solchen Veranstaltung weiß man im Vorfeld ja nie so richtig, was einen erwartet. Um so gespannter ist man, wenn es endlich los geht.

Der erste Baustein dieser Seminarreihe fand bereits im März statt, hierbei lautete das große Schlagwort: Selbstmanagement. Es wurden Führungsstile beleuchtet, Anforderungen an Führungspersonlichkeiten aufgezeigt und versucht, den eigenen Führungsstil etwas näher kennen zu lernen. Die beiden Referenten stellten Methoden zum Arbeits- und Zeitmanagement vor und spielten mit uns Teilnehmern immer wieder Szenarien durch, um diese Methoden zu vertiefen oder zu erkennen, welche Führungsstile angewandt werden können und / oder sollten.

Sehr interessant war auch die Durchführung des so genannten 16 PF-Tests. Dieser diente zur Erarbeitung eines individuellen Persönlichkeitsprofils. Der Test erlaubt Aussagen über soziale Kompetenz, Genügsamkeit, Lebhaftigkeit oder auch über Dominanz. Auf Grund der vielen neuen Eindrücke die man hier Tag für Tag sammeln durfte und der vielen interessanten Gespräche,



gerade für einen jüngeren Kollegen wie mich, verging die Zeit des ersten Bausteins im März wie im Fluge.

Ein Wiedersehen zum zweiten Baustein gab es dann Anfang Juni, Schlagworte dieses Mal waren Kommunikation und Konfliktmanagement. Zwei Punkte, die gerade im Bereich der Polizei mit all seinen Facetten unverzichtbare Elemente eines kooperativen Führungsstils sind. Es wurden von Seiten der Seminarleitung die Grundlagen vermittelt, die zum einen helfen sollen, Konflikte zu erkennen, zu verstehen

und zu lesen. Zum anderen wurden die Grundlagen für die entsprechende Kommunikation und Information vermittelt. Kommunikation war auch eines der Schlagwörter, denn die richtige Wahl der Wörter und die Betonung eines Satzes können maßgeblichen Anteil am Ausgang eines Konfliktes haben. Aber nicht nur die verbale, sondern auch die nonverbale Kommunikation ist äußerst wichtig. Die Körperhaltung, die Gestik und Mimik sind ebenfalls entscheidend, sie können Respekt und Anerkennung ausdrücken aber

## Ehrungen

### 25jähriges GdP Jubiläum

Wolfgang Röder  
(KG Rheingau)  
Bernd Neumann  
Kay Simon  
Sabine rohe  
Karl-Günter Kopp  
(KG Wiesbaden)

### 40jähriges GdP Jubiläum

Konrad Behnsen  
(KG Rheingau)  
Günter Konhäuser

### (KG Limburg-Weilburg) 60jähriges GdP Jubiläum

Edgar Hellmich  
(KG Wiesbaden)

### 40. Geburtstag

Michael Walzog  
(KG Untertaunus)

### 50. Geburtstag

Frank Wolf  
(KG Wiesbaden)  
Armin Herzig  
(KG PAST Wiesbaden)  
Hartmut Luetz-Hawranke  
(KG Untertaunus)  
Andreas Gallus  
Michael Weimar

### (KG Limburg-Weilburg) 60. Geburtstag

Klaus Hoffmann  
(KG Wiesbaden)  
Willi Bopp  
(KG Untertaunus)

### 70. Geburtstag

Jürgen Möller  
Horst-Lüter Tacht  
(KG Wiesbaden)  
Hans-Jürgen Schermuly

Alfred Kullmann  
Christel Kraus  
Hans-Joachim Leiter  
Rudolf Stefan  
Diethelm Stöber

### (KG Limburg-Weilburg) 75. Geburtstag

Horst Baumann  
(KG Wiesbaden)

### 80. Geburtstag

Friedrich (Fritz) Vetter  
(KG Main-Taunus)

### Ruhestand

Tarkan Bilir  
Frank Dittrich  
(KG Wiesbaden)

### Verstorben

Wolfgang Neese  
Heinz Schellin  
(KG Wiesbaden)



Während der ganzen Zeit der drei Bausteine war auch der Bundesjugendsekretär Torsten Rhode anwesend, er wollte sich veranschaulichen, wie man solch ein Seminar führt und vorbereitet. In Zukunft wird er wohl bald selbst in diese Rolle schlüpfen müssen.

Unterm Strich bleiben viele neue Erfahrungen, viele neue Bekanntschaften und ein reger Austausch über die Landesgrenzen hinaus. Es machte sich wieder einmal bemerkbar, dass innerhalb unserer GdP ein jeder von jedem etwas Neues lernen kann. Etwa 2 Gigabyte Fotos zeigten auch bildlich mit welchem Eifer und Engagement die Vertreter der GdP

auch mein Gegenüber provozieren. Während des zweiten Bausteins stattete uns der Bildungsverantwortliche aus dem Bundesvorstand, Hugo Müller, einen Besuch ab. Mit ihm veranstalteten wir ein Interview ala Anne Will oder Günther Jauch. Er musste zu vorher ausgesuchten, teils kritischen Fragen der Teilnehmer Rede und Antwort stehen. Was ihm auch sehr gut gelang. Ein weiteres Highlight während des zweiten Bausteins war das so genannte Bergfest. Die Teilnehmer brachten aus allen Bereichen der Republik Spezialitäten mit. Bier und Weißwürste aus Bayern, Thüringer Bratwürste, Altbier aus Düsseldorf oder Wein aus dem Rheingau. Das Bergfest hinterließ dann auch seine Spuren, am nächsten Tag lief das Lernprogramm etwas schleppend an.



gramm der GdP zusammen zu arbeiten. Es sollte ein so genanntes Word Café stattfinden, um eine Ideenentwicklung in Gang zu bringen. Leider musste Jörg Bruchmüller auf Grund aktueller politischer Ereignisse in Hessen kurzfristig absagen, so dass Jörg Radek alleine ins Word Café kam. Gelohnt hat es sich trotzdem und eine tolle Erfahrung, wie man die Ideenfindung für Projekte betreiben kann war es auch. Der Themenbereich Projektmanagement war sehr theoretisch aufgebaut und nicht immer leicht zu verstehen. Aber daran kann man auch messen, wie wichtig so ein Seminarteil ist. Man erlangt Erkenntnisse, warum so oft Projekte scheitern oder ausufern. Eine genaue und intensive Projektvorbereitung ist genauso wichtig wie die Projektdisziplin, den aufgestellten Plan auch durchzuarbeiten und einzuhalten.

versuchten, ihren Wissensdurst zu löschen.

Alles in allem eine tolle Erfahrung, die ich nur weiter empfehlen kann!

Daniel Klimpke



Ehe man sich versah, war es auch schon wieder September und es stand der dritte und letzte Baustein der Seminarreihe an. Dieses Mal stand das Seminar unter dem Stern Projektmanagement. Allerdings ging das Seminar nicht los wie es geplant wurde. Jörg Bruchmüller und Jörg Radek hatten sich angekündigt, um mit den Seminarteilnehmern in Sachen Grundsatzpro-

## Schichtkalender 2012



**Ab Dezember bei eurer GdP zur Verfügung**

**Stärke braucht Stimme!**



# Erlebnisse eines Auslandspraktikums in den USA

Liebe Leserinnen und Leser, ich möchte Ihnen gerne von meinem Praktikum III, das ich im Rahmen meines Studiums an der HfPV in Florida absolvieren durfte, berichten. Während meines Aufenthalts in den USA habe ich die dort ansässige Polizeiakademie, das Haines City sowie das Winter Haven Police Department und das Polk County Sheriff's Office besucht.

Meine erste Woche verbrachte ich, wie bereits erwähnt, in der Akademie. Die Ausbildung zur Polizeivollzugsbeamten oder zum Polizeivollzugsbeamten dauert sechs Monate. Im Anschluss an die Ausbildung muss ein dreimonatiges Feldtraining im Einzeldienst durchlaufen werden, um endgültig als Polizistin oder Polizist zugelassen zu werden. Während dieser Monate bekommt man einen Bärenführer zugeteilt, der einen entsprechend beurteilt und unterstützen soll. Eine Altersfrist, um noch in den Polizeivollzugsdienst eintreten und die Akademie besuchen zu können, gibt es nicht. Der älteste Anwärter war 52 Jahre alt.

Zur Ausbildung insgesamt lässt sich sagen, dass sie sehr stark mit unserem Praktikum I zu vergleichen ist: Neben theoretischen Unterrichtseinheiten stehen Schießübungen, Selbstverteidigung, Sport und Ein-



**Begrüßung durch den Sheriff**

satztraining im Vordergrund. Wie viele von uns aus dem Praktikum I wahrscheinlich noch in Erinnerung haben werden, ist auch dort vor Unterrichtsbeginn und nach Unterrichtsschluss ein gemeinsames Anreten üblich. Hierbei wird jeden Morgen die amerikanische Flagge gehisst. Beim Fahnenappell sind alle verpflichtet ihre rechte Hand aufs Herz zu legen. Insgesamt ist die amerikanische Polizei stärker ans Militär angelehnt als hier zu Lande. Dies spiegelt sich auch in der Ausbildung wider. Jedes Mal wenn die Anwärterinnen oder Anwärter den

Weg eines Ausbilders kreuzen, müssen sie so lange Strammstehen, bis dieser ihnen das Abtreten genehmigt. Betritt ein Ausbilder den Lehrsaal, müssen alle sich im Raum befindlichen Auszubildenden aufstehen.

Anders als in Hessen haben die Kadetten nach bestandener Laufbahnprüfung keinen Anspruch auf eine Stelle bei einem örtlichen Polizeidepartment oder dem Sheriff's Office. Die Anwärterinnen und Anwärter der einzelnen Polizeidepartments und die des Sheriff's Office werden an einer gemeinsamen Akademie, dem Polk State College, ausgebildet. Die Kadetten der Polizeidepartments müssen ihre Ausbildung in der Regel selbst finanzieren, wohingegen die Kadetten des Sheriff's Office während der Ausbildung Anwärterbezüge erhalten. Als Gegenleistung für die Finanzierung ihrer Ausbildung müssen sie für mindestens zwei Jahre Dienst als Aufseher im Polk County Gefängnis versehen.

Hierzu ist anzumerken, dass die Gefängnisse in Amerika anders strukturiert sind als dies in Deutschland der Fall ist. Es ist zwischen County-Gefängnissen (County Jail), Landesgefängnissen (State Prison) und Bundesgefängnissen (Federal Prison) zu unterscheiden. Bei der Begehung eines Verbrechens von einer maximalen Freiheitsstrafe von



**Morgendlicher Fahnenappell**

einem Jahr müssen die Verurteilten ihre Haftstrafe in einem County Jail absitzen. Diese sind dem Sheriff's Office direkt angegliedert. Die Arbeit im Gefängnis, unter anderem als Aufseher, wird nicht von Justizvollzugsangestellten, sondern ausschließlich von Deputy Officer des Sheriff's Office verrichtet. Bei Verbrechen, die mit einer Mindestfreiheitsstrafe von einem Jahr belegt sind, sowie bei Verstößen gegen das Florida State Law, kommt es nach entsprechender Verurteilung zum Haftvollzug in einem State Prison. Begeht ein Verbrecher Straftaten staatenübergreifend, beispielsweise sowohl in Florida als auch in Texas, oder handelt es sich um äußerst schwere Verbrechen wie Mord oder Banküberfall, werden die Verurteilten in ein Federal Prison gebracht.

Während meiner Zeit auf den beiden Police Departments und den Dienststellen des Sheriff's Office habe ich viele Eindrücke positiver und negativer Natur sammeln können.

Direkt an meinem ersten Tag mussten meine Kollegen und ich vernehmen, dass zwei Polizeibeamte aus Tampa im Dienst erschossen wurden. Leider kommt es in den USA häufig zu solch tragischen Ereignissen. Allein im Jahr 2010 sind im kompletten Bundesgebiet 160 Polizisten getötet worden. Kommt in den USA ein Polizeibeamter ums Leben, tragen alle Polizistinnen und Polizisten desselben, sowie der anliegenden County als Zeichen der Trauer und des Respekts für erbrachte Leistungen, ein schwarzes Band über ihrer Polizeimarke – bis zur Beisetzung. Alle im Dienst getöteten Beamten erhalten ein öffentliches Staatsbegräbnis, an dem in der Regel mehrere Tausend Polizistinnen und Polizisten, Familienangehörige und „neutrale“ Bürger teilnehmen. Bei dem Staatsbegräbnis in Tampa wurden mehr als 10.000 Anwesende gezählt, welche die Zeremonie in der Kirche oder auf dem Kirchenvorplatz auf Leinwänden verfolgten.

Aufbau und Organisation der Polizei in Amerika stellen sich wie folgt dar: Innerhalb der Stadtgrenzen



**Sergeant Krug und ich auf Streife**

sind die verschiedenen Police Departments örtlich zuständig, innerhalb der unterschiedlichen County die jeweiligen Sheriff's Office. Ebenfalls gibt es die sogenannten State Trooper, die von den jeweiligen Staaten angestellt sind und ausschließlich für die Sicherheit auf Bundesstraßen und Autobahnen zuständig sind. Des Weiteren gibt es eine Federal Police, die bei grenzüberschreitender Kriminalität mit den Police Departments oder Sheriff's Office zusammen arbeitet. Eine weitere Besonderheit ist, dass der Sheriff, der von seiner Funktion her mit einem Polizeipräsidenten hier zu Lande vergleichbar ist, von der Bevölkerung des betroffenen County in sein Amt gewählt wird. Eine Wahlperiode beträgt in Florida vier Jahre, eine Wiederwahl ist un-

begrenzt möglich. Der oberste Dienstvorgesetzte der Sheriffs ist der Governor of Florida. Bei den Police Departments der Städte hat der Chief die Funktion des Polizeipräsidenten inne, sein oberster Dienstvorgesetzter ist der Bürgermeister. In der Regel ist es üblich, dass die Beamtinnen und Beamten auf sogenannte Ein-Mann-Streife geschickt werden, d. h. in jedem Streifenwagen befindet sich nur eine Polizistin oder ein Polizist. Nur in größeren Städten wie Washington D.C. oder New York City greift man in den USA auf eine Zwei-Mann-Streife zurück. Überdies gibt es einige Unterschiede zu Hessen im Bereich Equipment. Alle Streifenwagen sind mit einem GPS-Sender ausgestattet, so dass die Mitarbeiter der Einsatzleitstelle jeder Zeit auf der Karte einsehen können, wo sich die jeweilige Streife gerade befindet. Ebenfalls ist jeder Wagen mit einem Laser für Geschwindigkeitsmessungen sowie einer Kamera ausgestattet. Mit Hilfe des Lasers können vorausfahrende, entgegenkommende und hinterherfahrende Fahrzeuge angemessen werden. Die Videoaufzeichnungen der eingebauten Kamera dienen den Beamten als Beweismittel vor Gericht. Zusätzlich befindet sich in jedem Streifenwagen eine Vorrichtung, an der ein Laptop angebracht werden kann, so dass die Beamtinnen und Beamten direkt vor Ort Berichte verfassen und jeder Zeit auf die polizeilichen Auskunftssysteme zugreifen können. Jeder Streifenwagen ist mit einem Gitter versehen,



**Polizeimarke mit Trauerband**





**Aufgezeichnete Verkehrskontrolle**

um vermeintliche Übergriffe auf den Fahrer zu verhindern. Die Sitze auf der Rückbank sind nicht gepolstert, sondern bestehen lediglich aus Hartplastikschalen.

Hundewagen sind in der Regel mit der Aufschrift „Achtung Polizeihund“ gekennzeichnet. Die Hunde nehmen meist auf der ausgebauten Rückbank Platz, so dass ein Gefangenentransport in einem Hundewagen nicht möglich ist. Jeder Hundeführer trägt eine kleine Fernbedienung am Körper, mit der er die hinteren Türen öffnen kann, so dass der Hund seinem Herrn im Notfall zu Hilfe eilen kann. Der dem Beamten zugewiesene Streifenwagen wird nur von diesem genutzt und kann nach Dienstende mit nach Hause genommen werden. Die übliche Mannausstattung einer Polizistin und eines Polizisten sieht eine Taschenlampe, Handschellen, ein Funkgerät, Pfefferspray, einen Teleskopschlagstock, eine Elektroschockpistole (Taser), eine Handfeuerwaffe mit integrierter Taschenlampe und zwei Ersatzmagazinen á 12 Schuss vor. Der Taser hat im Übrigen eine Reichweite von knapp drei Metern.

Das Aufgabengebiet und die polizeilichen Einsätze im Einzeldienst waren ähnlicher zu den unseren als erwartet. Sogar innerhalb der einzelnen Behörden sind die Strukturen vergleichbar mit denen in Hessen.



**Vorgangsbearbeitung im Streifenwagen**

Die Aufgabenverteilung sowie die Zusammenarbeit zwischen der Schutz- und der Kriminalpolizei sind nahezu identisch. Auch die Gliederung in die einzelnen Fachkommissariate erfolgt unter gleichartigen Gesichtspunkten wie in Deutschland.

Da die Police Departments der meisten Städte im Gegensatz zu den Sheriff`s Office meist nur sehr klein sind, ist die Special Operations Division, die unter anderem die Bereitschaftspolizei, eine Hubschraubertafel und ein Katastrophenteam beinhaltet, beim Sheriff`s Office an-

gegliedert und bei den Police Departments nicht vorhanden.

Ein deutlicher Unterschied zu Hessen zeigt sich bei der Anzeigenaufnahme. In Amerika werden neben den in Deutschland allgemein üblichen Personalien zusätzlich die „Rasse“ (beispielsweise W für weiße, B für schwarze und H für hispanische Personen), die Größe, das Gewicht und die Augenfarbe notiert. Auf dem Datenermittlungsbeleg muss der Betroffene sogar den Fingerabdruck seines rechten Daumens abgeben.

Das Schichtsystem war in den Police Departments sowie beim Sheriff`s Office gleich geregelt. Für den allgemeinen Streifendienst ist vorgesehen, dass die Beamten in der ersten Woche des Schichtblocks

montags, dienstags, freitags, samstags und sonntags arbeiten. In der darauf folgenden Woche haben sie dann nur noch mittwochs und donnerstags Dienst, was bedeutet: sie haben den Rest der Woche frei. Der Wechsel von Tagdienst und Nachtschicht findet nach den ersten beiden Schichtblöcken statt, so dass man zwei Wochen ausschließlich Tagdienst und im Anschluss daran zwei Wochen ausschließlich Nachtdienst versieht. Nach diesen beiden Schichtblöcken beginnt der eben beschriebene Umlauf dann wieder von vorn. Eine Schicht beträgt 12



**Fahndung aus der Luft**

Stunden, dem entsprechend beginnt der Tagdienst um 06:00 Uhr und die Nachtschicht um 18:00 Uhr.

Das Durchführen einer allgemeinen Verkehrskontrolle ist in den USA nicht möglich, Verkehrsteilnehmer können erst bei Verdacht auf eine Straftat oder nach einer begangenen Ordnungswidrigkeit angehalten werden.

Ein interessanter Unterschied besteht darin, dass man als amerikanischer Polizist bereits nach 25 Dienstjahren in Pension gehen kann. Hierbei muss allerdings berücksichtigt werden, dass sich die Pensionsansprüche bei einer längeren Dienstzeit selbstverständlich erhöhen. Verpflichtet man sich nun nach 25 Dienstjahren drei weitere Jahre für die entsprechende Behörde zu arbeiten und diese dann in jedem Falle zu verlassen, so bekommt man innerhalb dieser drei Jahre sein normales Gehalt weiter gezahlt

und nach Ablauf der Dreijahresfrist zusätzlich die in diesem Zeitraum zurück gelegten Pensionsgelder auf einmal ausgezahlt. Das können bei

einem Dienstgrad als Sergeant schon mal knapp 150.000 \$ auf einen Schlag bedeuten. Nach dem Verlassen der Behörde ist es den Beamten jedoch weiterhin gestattet, einer Arbeit nach zu gehen. Dadurch haben sie die Möglichkeit parallel die volle Pension des ehemaligen sowie den Lohn des neuen Arbeitgebers zu beziehen.

Alles in allem hat mir die Zeit in den Vereinigten Staaten von Amerika sehr gut gefallen. Ich empfehle jedem, der die Chance dazu hat ein Praktikum im Ausland zu machen, diese wahrzunehmen. Denn es handelt sich hierbei um eine interessante und seltene Möglichkeit, einmal über den hessischen und auch deutschen Polizeitellerrand hinaus zu schauen.

PK Marcel Müller  
PD Main Taunus, PSt Flörsheim



**Mannaustattung**

Gemeinsam sind wir stark –  
  
 darum GdP!



# Lissabon und Madeira – GdP Reise mit Erfolgsgarantie

Fortsetzung aus POLREPORT 03/2011

**Trauminsel Madeira  
die ersten Eindrücke von der Insel**



*Die ersten Eindrücke von der Insel auf dem Weg vom Flughafen zum Hotel.*



*Obst, Fisch und ein Blumenmeer in der Markthalle von Funchal*



*Ein kleines Fischerdorf – Trockenfisch wird traditionell hergestellt*



*In diesem Fischerdorf wurde der Poncha, ein Nationalgetränk, zubereitet*



*Für eine Portwein-Probierprobe in einem landestypischen Weingut waren wir angemeldet. Einen edlen Tropfen für Mike Messer haben wir hier ausgesucht. Josefina hat ihre „Schäfchen“ immer im Blick*

Am 08. Juni, frühmorgens brachen wir auf zum Flughafen in Lissabon, um mit TAP Air Portugal nach Madeira zu fliegen. Voller Spannung und mit großen Erwartungen an diese Insel landeten wir pünktlich um 09:30 Uhr auf dem kleinen Flughafen. Ein herzlicher Empfang am Flughafen von einer aufgeschlossenen jungen Dame, die ein überraschend klares und gut verständliches Deutsch sprach. Josefina Mendonza haben alle Mitreisenden innerhalb kürzester Zeit in ihr Herz geschlossen – Sie und unser Busfahrer Miguel erfüllten uns in den kommenden Tagen nahezu alle Wünsche, gingen auf viele kleine „Extras“ ein und sorgten so für eine teilweise atemberaubende Kurzweiligkeit.

Um es vorweg zu nehmen, die Insel mit all ihren Besonderheiten hielt alles, was man sich von ihr versprochen hatte. Aus diesem Grund fiel es mir auch schwer, die richtige Mischung aus erzählenden Zeilen und beeindruckenden Bildern zu finden. Am Ende habe ich mich aber entschlossen, in vielen Fällen einfach die Bilder für sich sprechen zu lassen und nur mit wenigen begleitenden Sätzen zu versuchen, einen Eindruck zu vermitteln, den diese Insel bei uns hinterließ.

Von den rund 280.000 Einwohnern wohnt gut die Hälfte in der Hauptstadt Funchal. Die Stadt ist sauber und gleicht in ihren Straßen und auf Plätzen einem Blütenmeer. Ein reges Treiben in den Gassen und auf den Plätzen, aber auch in der riesigen Markthalle wirkt trotz der vielen Menschen wenig hektisch. Die üppige Vegetation der Insel mit ihrem Überangebot an Obst, Gemüse und der Pflanzenpracht, sowie das reichhaltige Fischangebot – alles vereint sich unter dem Dach der zweistöckigen Markthalle.

**Trauminsel Madeira  
Die grüne Oase / traditionelles Picknick**



*Vor dem Start in den Dschungel von Madeira erhielt Josefina einen GdP-Teddy und eine passende Base-Cap*



*Aufstellen zum Abzählen – wer hatte für den Abend welches Essen bestellt???*



*Nahezu jede Pflanze konnte Josefina erklären*

*Picknick-Vorbereitungen am Ende eines langen Spazierganges – alle haben mit angepackt*



*Auch der gute Tropfen zu Essen fehlte nicht*



**Trauminsel Madeira  
die ersten Eindrücke von der Insel**



**Dieter Kilian spricht ein Gebet für Reisende, Ehemänner und Ehefrauen.**



**„Schlusslicht in Sicht?“ Josefina wartet geduldig bis ihr alle zuhören**



**Die Blütenpracht ist schier grenzenlos – die Düfte intensiv**



**Weitläufige gepflegte Anlagen. Ein Paradies mitten in Funchal – die Hotelanlage Quinta de Spledida mit einer traumhaften Gartenanlage**



**Mit Worten kaum zu beschreiben.....**

Natürlich durfte eine Portwein Probe nicht fehlen, wir waren in einem Traditionellen Haus im Zentrum von Funchal angemeldet und konnten einige Köstlichkeiten probieren. Preise von mehreren 100,- € für Jahrzehnte alte Portweine sind keine Seltenheit. Hier haben wir auch einen über 20 Jahre alten Portwein für Mike Messer erstanden.

Am zweiten Tag wanderten wir durch Vale de Paraiso - das Tal des Paradieses. Josefina führte die Reisegruppe über schmale verschlungene Wege, zeigte und erklärte uns die Pflanzenwelt. Das ausgeklügelte, über 2000 km lange Kanalnetz (Levadas), versorgt bereits seit dem 15. Jahrhundert die Plantagen mit Wasser.

Am Ende dieser mehrstündigen Wanderung durch die üppige Vegetation des malerischen Dschungels stand unser traditionelles Picknick auf der Tagesordnung. Den Einkauf hierfür hatten wir schon am Morgen erledigt. Natürlich landeten nur landestypische Speisen im Einkaufskorb. Wurst, Käse, Paprika Tomaten und viel Obst, Weißbrot, rote und weiße Weine und auch ein wenig Orangensaft sorgten für reichhaltig gedeckte Tische. Feucht fröhlich ging es zur Sache, Josefina gab deutsche Lieder zum Besten und Dieter Kilian „betete“ vor versammelter Mannschaft. Während dieses Picknicks entstand auch das schöne Abschlussfoto am Ende dieses Artikels.

An diesem Tag war nur bis mittags die Reisebegleitung gebucht, aber Josefina und Miguel führten uns noch nach Garajau zur Christusstatue „Christo Rei“. Von dort aus ließen es sich einige Teilnehmer unserer Reisegruppe nicht nehmen und fuhrten mit der Seilbahn zum Strand hinunter. Am Strand unseres Hotels und auch in Porto Moniz gab es Möglichkeiten (und sie wurde genutzt) in die Fluten des Atlantiks einzutauchen.

**Trauminsel Madeira  
von Erlebnis zu Erlebnis**



**Hoch über dem Meer thront auf dem Kap Garajau die Christusstatue „Christo Rei“**



**Und noch ein kleines Highlight, mit der Seilbahn hinunter zum Strand.....**



**Auf dem Weg zur Nossa Senhora do Monte, dem bedeutenden Pilgerziel.....**



**.....und von dort aus in einer fulminanten Schlittenfahrt 2 km hinunter in die Stadt**



**Ein wunderschöner Platz, um dem ukrainischen Feuerwerk und der Musik einer Band zu lauschen**



**Trauminsel Madeira  
der Abschied fiel schwer**



**Alle waren dabei, als es hieß – Abschied  
nehmen von Josefina und Miguel**



**Vielen Dank!**

Kein Problem für Josefina und Miguel der Gruppe drei Stunden länger als geplant zur Seite zu stehen.

Ein Ausflug in den äußersten Nordwesten der Insel führte uns nach Porto Moniz. Auf der Fahrt nach dort, über die Nationalstraße 105, überquerten wir die Hochebene der Insel und konnten an einer zentralen Stelle den Atlantik zu beiden Seiten der Insel erblicken. Porto Moniz ist für seine natürlichen Schwimmbäder und der unberechenbaren Küste mit Lavafelsen bekannt. Bei Flut werden diese Felsen überströmt und füllen somit die Schwimmbäder, die vor allem von der lokalen Bevölkerung besucht werden.

Eine weitere Attraktion unseres Inselaufenthaltes war der Besuch des botanischen Gartens und ein Abstecher zu der in Funchal sehr zentral gelegenen Hotelanlage Quinta de Spledida, mit ihrer einzigartigen Gartenanlage. Natürlich haben wir das Feuerwerk im Hafen von Funchal am letzten Abend nicht verpasst.

**Lothar Hölzgen**

**Trauminsel Madeira  
Malerisches Porto Moniz**



**Die Badeanlage an der Küste von Porto  
Moniz - malerisch**



**Ein Foto zur Erinnerung – Wiedersehen  
sehr wahrscheinlich!!**



**Am Ende einer perfekten Urlaubswoche eine glückliche Reisegruppe. An dieser Stelle noch einmal ein großes Lob an Mike Messer, der hierfür verantwortlich zeichnete und uns natürlich sehr gefehlt hat. Vielen Dank Gunhild, Josefina und Miguel für perfekte Begleitung.**



# 31. Skatturnier der Gewerkschaft der Polizei KG Limburg-Weilburg

Das 31. Skatturnier der Kreisgruppe Limburg-Weilburg fand am 10. November erneut in dem Versammlungsraum der Polizeistation Weilburg statt.

Nach freundlichen "Hallo"s unter den Teilnehmern, wollten alle Skatfreunde recht schnell an die Tische und mit der ersten Auslosung beginnen.

Hierzu begleitet uns seit über 30 Jahren ein uraltes Bonbon-Glas, welches als Lostrommel diente.

Die Kärtchen mit der passenden Anzahl der Dreier- und Vierertische wurden in diesem Glas deponiert, ordentlich durchgemischt und jeder Teilnehmer durfte sich anschließend ein Kärtchen aus dem Glas ziehen. Nach jeder Runde wiederholte sich dieser Vorgang mit einer gewissen Spannung.

Nach ein paar Fragen zu den Spielregeln konnte die erste Runde beginnen.



*V. l.: Hans-Georg Graulich, Marco Fähtz, Sven Marksteiner und Günther Heger kämpften in der ersten Runde um jeden Punkt auf ihrem Konto.*



*Die vier schenkten sich nichts, analysierten ihr Blatt ganz genau und dennoch musste das eine oder andere Spiel am Ende als verloren gewertet werden.*



*Skatspiele und das erforderliche Zubehör für die Teilnehmer lagen bereit und die zu erobernden Preise waren ebenfalls aufgestellt. In der Mitte der an diesem Tag begehrte Glaspokal.*

An dem ersten "Vierer-Tisch" sorgte gleich das vierte Spiel für ein wenig Aufregung, als unser Skatbruder Hans-Georg Graulich mit einem phänomenalen Blatt 218 Punkte auf seinem Konto verbuchen konnte.

Am Ende dieser Runde konnte er zwar nur sechs gewonnene Spiele nachweisen (zwei verlorene Spiele kamen hinzu) aber in der Summe führte er diese erste Runde mit 474 Punkten an seinem Tisch an.

Natürlich machte dies schnell die Runde und einer der vermeintlichen Titelaspiranten war bereits ausgemacht.

Unser Titelverteidiger aus dem Vorjahr, Marco Fähtz tat sich ein wenig schwer und kam am Ende auf nur 87 Punkte, mit zwei gewonnenen Spielen.

Während man an dem "Dreier-Tisch" die dort zu absolvierenden 15 Spiele nach rund 40 Minuten hinter sich gebracht hatte, benötigten die Zocker an dem "Vierer-Tisch" noch einmal 45 Minuten länger, um zu einem Ergebnis in dieser ersten Runde zu gelangen.

Ich verrate an dieser Stelle kein Geheimnis, wenn ich sage, dass es hier ein paar Diskussionen

gab, rund um die Frage, ob man nicht zukünftig für jede Runde ein Zeitlimit festlegen sollte.

Die erste Analyse am "Dreier-Tisch" darf natürlich auch nicht fehlen - hier trafen drei "alte" Hasen aufeinander, die alle schon einmal oder mehrfach dieses Skatturnier gewinnen konnten. Otto Erbe, Michael Leiner und Lothar Hölzgen gingen routiniert, konzentriert aber ebenso zielstrebig jedes einzelne Spiel an, reizten jedes Spiel optimal aus und zeichneten sich dadurch aus, dass am Ende dieser Runde tatsächlich nur ein Spiel verloren wurde.

Mit insgesamt 1262 Punkten sammelten die drei immerhin knapp 100 Punkte mehr als die vier Spieler am Nachbartisch.

Lothar Hölzgen konnte hier mit immerhin 592 Punkten ganz ordentlich abschneiden.

Am Ende dieser ersten Runde wurde kurz resümiert und festgestellt, dass Hans-Georg Graulich und Lothar Hölzgen in den kommenden beiden Runden wohl etwas genauer beobachtet werden müssen. Mit Blick auf den Titel sollte die zweite Runde hier allerdings ein wenig Ernüchterung bringen.....



Jedenfalls hatte man bis dahin die Rechnung ohne den Vorjahressieger Marco Fähtz gemacht, der sich an dem "Dreier-Tisch" sichtbar wohler fühlte. Marco riss insgesamt 10 von 15 Spielen an sich und gewann hiervon sieben Spiele.

Am Ende dieser zweiten Runde hatte er 520 Punkte auf seinem Konto gesammelt und lag zu diesem Zeitpunkt mit 607 Zählern schon auf Platz drei.

Mit 801 führte Michael Leiner ganz klar und Hans-Georg Graulich lag mit 628 Punkten auf dem zweiten Platz.

Der Führende aus der ersten Runde musste sich dem Schicksal beugen, und sich am Ende dieser Runde 88 Punkte von seinem guten Erstrunden-ergebnis abziehen lassen. Die ersten drei Spiele waren mit insgesamt 330 Minuspunkten bestraft worden, hiervon konnte sich Lothar Hölzgen nur noch bedingt erholen.

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben uns allerdings immer wieder gezeigt, dass am Ende, also nach der letzten Runde, abgerechnet wird. Manchmal war es in der Tat so, dass der eine oder andere Spieler wie Phönix aus der Asche wieder auferstehen konnte und plötzlich an der Spitze wieder mitmischte.

Die dritte und letzte Runde bei diesem Turnier führte die späteren Sieger von Platz 1-3 zusammen an den "Vierer-Tisch". Die bis dahin mit an der Spitze liegenden beiden Skatbrüder Michael Leiner und Hans-Georg Graulich hofften natürlich auch in dieser letzten Runde auf kontinuierlich gute Blätter, um so ihren Punktevorsprung ausbauen zu können.

Mit sieben gewonnenen Spielen sorgte allerdings nur einer für Furore - Lothar Hölzgen konnte sich über hervorragende Blätter freuen (zugegeben - die eine oder andere "Oma" war auch dabei) und sammelte hierbei 739 Punkte, die eine sehr schwache zweite Runde in Vergessenheit



*"Oma-Spiel", wer kennt diesen Begriff nicht. Mit solchen Blättern kann man locker ins Reizen einsteigen. Wenn dann der Stock noch dazu passt, kann sich der Glückliche über mehr als 200 Punkte auf seinem Konto freuen.*



*Marco Fähtz (links) schaut noch etwas skeptisch, diese Runde sollte ihn allerdings weit nach vorne bringen.*



*Alle Mühe lohnte nicht - der Titelverteidiger Marco Fähtz musste das Projekt "Titelverteidigung" abschreiben.*

geraten ließen. Sichtlich genervt mussten die beiden Titelaspiranten neidlos anerkennen, dass sich in dieser Runde das Kartenglück ein klein wenig auf den späteren Sieger konzentrierte.

Unterm Strich musste sich aber keiner der Teilnehmer vor der eigenen Leistung verstecken.

Immerhin erzielte der Letztplatzierte noch 667 Punkte und konnte auf drei sehr ausgeglichene Runden zurückschauen.

Als Fazit dürfen wir auch in diesem Jahr wieder auf ein gelungenes, kurzweiliges und in weiten Teilen sehr spannendes Skatturnier zurück schauen.

Alle Teilnehmer hatten Freude am Spiel, unterhielten sich am Rande angeregt und fachsimpelten über so machen sinnigen oder unsinnigen Zug während eines Spiels.

In der Reihenfolge 1-3 platzierten sich die Spieler mit folgenden Punktzahlen:

Platz 3	Hans-Georg Graulich	992 Punkte
Platz 2	Michael Leiner	1057 Punkte
Platz 1	Lothar Hölzgen	1243 Punkte

Auf ein Neues im Jahre 2012, wieder im Herbst - und mit dem Ziel, den Titel erfolgreich zu verteidigen.

Lothar Hölzgen



*Die strahlenden Sieger v. l.: Michael Leiner (Platz 2), Lothar Hölzgen (Platz 1) und Hans-Georg Graulich auf Platz 3.*

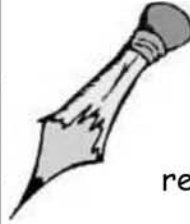
## Wer, wie was...

Was ist gelb und kann schießen??



## Sudoku

2	4	1		3				7
9				6			3	8
			1	5				2
		3	4	1		2	9	
	1	9	6				8	
	2				8		1	
1		2	3			8		
				4			2	
3		4	9		2	6		1



- Füllt die freien Kästchen mit den Zahlen 1 bis 9
- Jede Zahl darf in jeder Zeile und in jeder Spalte nur einmal vorkommen
- Auch in jedes der 3x3-Felder dürft Ihr die Zahlen nur jeweils einmal eintragen

## Hart, aber ehrlich

„Ich hatte einen sehr schönen Abend. Es war zwar nicht dieser, aber ich möchte nicht klagen.“

## Büroschimpfwörter

### C - Chefvorlasser

Der „Chef-Vorlasser“ hat die Hierarchien in der Firma tiefer als andere verinnerlicht. Unterwürfig weicht er vor der Aufzugtür zurück, um einen Vorgesetzten den Vortritt zu lassen.

Fortsetzung folgt...

\*klick\*



**Gestalte den Schlusspunkt mit!!!**

Anregungen, Einsendungen und/oder Kritik an [PolRep@web.de](mailto:PolRep@web.de)

